

Berner Künstler in der Galerie Alioth

Bis zum 21. April stellen in der Galerie Alioth (Kohlenberg 23) vier stark gegensätzliche Berner Künstler aus. Am wenigsten ausgeprägt ist die Persönlichkeit von Anton Ender. Seine Malerei ist gedämpft in den Farben (viel Grau, Gelb und Braun), ruhig, kühl und zeichnerisch in der Haltung. Die leicht schummrigen Bilder aus Florenz, Rom (Castello S. Angelo) und Paris (Notre Dame) sind ohne die spezifische Atmosphäre des Ortes. Besser sind da die winterlichen Landschaften vom Beatenberg. Die Stilleben leben nicht. «Vorort von Bern» wirkt unfertig. Gut getroffen ist der Kopf eines alten Mannes, und zum Besten und Lebendigsten gehören die «Waschfrauen in Italien». Elisabeth von Steiger (Bern-Paris) bringt mit ihren zeichnerisch und farbig gleich feinen und gediegen gerahmten Pastellen Pariser Luft in die Räume. Da sind Pariser Ballettstudien voll vibrierender Nervosität, einzelne Tänzerinnen und ganze Gruppen, dann Parkbilder und — besonders dicht in der Stimmung — die Hallen an einem kalten Morgen. Sehr schön ist das Aktbild einer liegenden Negerin. Ferner Landschaften von St. Malo und vor allem aus dem Tessin (Capolago, Bigorio, Capriasca).

Eine eigenartige Stellung nimmt der Berner Architekt Hans Weiss ein, der nur in seiner Freizeit malt und zwar nur Aquarelle. Er ist ein stark analytischer Geist mit einer reichen, oft etwas krausen Phantasie. An die Stelle von Menschen treten in seinen Aquarellen Modellpuppen aus Hartholz mit Kugelgelenken. Es